

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)**

245 (3.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-227388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-227388)

# Norddeutsches Volksblatt.

59422

**Gründungs-Beilage**  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die vierteljährliche Seite 10 A bei Wiederholungen Rabatt.  
Vergeltungsliste Nr. 4757.

## Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

**Abonnement**  
bei Voranabzahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 Mk.  
für 2 Monate . . . 1,40  
für 1 Monat . . . 0,70  
incl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition: Pant, Adolphstraße Nr. 1.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 245.

Pant, Sonntag den 3. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Politische Rundschau.

Pant, den 2. Dezember.

— Tölske † Der „Vorwärts“ brachte gestern die Nachricht, daß der alte Tölske am Donnerstag Abend gestorben ist. Tölske war in den letzten Monaten sehr leidend und mußte man diesen Ausgang seiner Krankheit befürchten. Dem Nachruf, den ihm der „Vorwärts“ vorläufig widmet, entnehmen wir, daß Tölske am 31. Mai 1817 zu Jerslow geboren ist und sich nach Abschluß der vorgängigen Schulen juristischen Studien gewidmet hat. Durch die Lassalle'sche Agitation angezogen, trat er in einem Alter von 50 Jahren in die Bewegung zur Befreiung der arbeitenden Klasse ein und schloß sich dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein an. Nach dem Rücktritte Bernhard Weder's wurde C. Wilhelm Tölske Präsident des Vereins und hat er gerade in den schwierigsten Zeiten der deutschen Arbeiterbewegung agitatorisch und organisatorisch außerordentlich gewirkt. In den Kämpfen der Lassalleaner und Eisenacher war er ein gefährlicher Rämpfer auf Seiten der ersteren, doch hat er auch die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Einigung beider Arbeiterparteien eingesehen und mit ganzer Kraft daran gewirkt. Tölske hat die ganze Zeit treu zur Fahne gehalten, trotz der Verurtheilungen, die ihn getroffen, trotz der Verfolgungen, die er unter Sozialistengesetz erduldet und trotz der Schicksals- schläge, die ihm den einzigen Sohn entzogen und ihm Krankheit und Siedthum auferlegt. Er nahm, noch krank und schwach, an den Parteitag in Halle und Erfurt teil und nahm in seinem 77ten Lebensjahr noch die Würde der Wahlgenossenschaft in der Wahlkreis Dortmund auf sich, wo er bei zwei Wahlen gegen die Wahlmacher des national-liberalen Wälder unterlag. Morgen, Sonntag wird er von den Genossen Weiskalens zu Grabe getragen werden, sein Gedächtnis aber werden die Genossen von ganz Deutschland in Ehren halten. Er wird als ein leuchtendes Beispiel von Charakterfestigkeit und Treue der Jugend als Muster dienen.

— Gestern war Schwerinstag, d. h. der Reichstag beriet sich dem Hause herausgestellte Anträge. Ein solcher Schwerinstag sieht einmal jede Woche im Kalender des hohen Hauses. Es war der erste Schwerinstag in dieser Session und fand der Antrag des Zentrums, Aufhebung des Jesuitengesetzes, auf der Tagesordnung. Man hatte, wenigstens im Lande, erwartet, daß die Kulturkämpfer alle Anstrengungen machen würden, um den Antrag zu Fall zu bringen und daß es eine heisse Reibschlacht geben würde. Doch träge, möchte man fast sagen, schlich sich die Debatte dahin. Von den eigentlichen Kulturkämpfern meldete sich keiner zum Wort. Der Zentrums- mann Graf Komppsch vertrat den Antrag, doch brachte er nichts Neues mehr vor, konnte es auch nicht. Namens der konservativen Gruppen erklärte sich im Interesse des „religiösen Friedens“ die Abg. v. Rautenfeld und Merbach gegen den Antrag. Der Abg. Schröder von der freisinnigen Vereinigung oder „liberalen Vereinigung“, wie sie die Partei jetzt umgewandelt haben, verbot die Kulturkampfprobleme zu tummeln, doch machten die Kapriolen desselben keinen sonderlichen Eindruck. Seitens der Sozialdemokraten sprach Bloss. In zum Theil humoristischer Weise besprach er die angebliche Staatsgefährlichkeit der Jesuiten und meinte, daß wohl kaum ein Gesetz mit oberflüchtiger Begründung beschlossen worden sei, als das Jesuitengesetz. Dem gefährlichsten Grundlag der Jesuiten huldigten auch andere Leute und finde man seine Anwendung nur zu häufig in der Politik, bei der Diplomatie, im Börsengeschäft und im Handel. Schimmer als die frommen evangelischen Brüder im rauhen Hause zu Hamburg oder die Unternehmer, die schwarze Listen führen über Sozialdemokraten und Gewerkschaftler, könnten die Leiter der Jesuitenschulen auch nicht sein. Die Regierungen und Parlamente sollten den Religionsunterricht aus der Schule schaffen, dann werden wir die Jesuiten los und brauchen solche Gesetze nicht. Die Sozialdemokratie habe keine Ursache, die schwarzen Gesellen zu fürchten. Zum Schluß wies Bloss die Verantwortung für die anarchischen Streiche, welche Tags zuvor der Reichskanzler der sozialdemokratischen Partei aufgeladen, entschieden zurück. Nachdem in längerer Rede Richter noch darauf hingewiesen, daß in Preußen außer diesem Gesetz dem Willen des Jesuitenordens noch mehrere gesetzliche Schranken entgegenstehen, er und seine Freunde dem ganzen Antrag nicht zustimmen könnten, wurde der grundlegende Paragraph

des Antrags angenommen, also die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit 173 gegen 136 Stimmen beschlossen.

— Zum Erlaß des Ministers des Innern Die wieder hochoffizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ bekräftigt, daß der im „Vorwärts“ abgedruckte Erlaß des Ministers des Innern über die Bekämpfung der Sozialdemokratie „im Ganzen“ authentisch sei, nur heiße es, von einigen unwesentlichen Fesslern abgesehen, in dem Original nicht, wie im „Vorwärts“ gesagt war, es sei darauf zu halten, daß insbesondere „straffes gerichtliches“, sondern daß ein „Straf“ gerichtliches Einschreiten herbeigeführt werde. Die Kritik, die der „Vorwärts“ an den Erlaß geknüpft hat, knüpft sich hauptsächlich an den Ausdruck „Straf“, den die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt.

— Die Taktik unserer Finanzmänner hat, nachdem die Militärvorlage bewilligt worden, sich gewandelt. Vor der Bewilligung malten sie die Finanzlage so rosig als möglich, um die Volksvertreter geneigter zum Umlösen zu machen. Nach der Bewilligung der Steuererhöhung, jetzt, wo es darauf ankommt, so viel Steuern als möglich herauszupumpen, schildert man die Finanzlage rabenschwarz. Da war es durchaus verdiente Strafe für die Finanzmänner, vom Abg. Richter auf ihre früheren Darstellungen sehnenagel zu werden. Der Versuch, den Spieß umzudrehen, mußte kläglich misslingen.

— Der antikemittenthischen Reformpartei hat jetzt der Seniorenonnen Anspruch auf eine Vertretung in den Kommissionen zuerkannt, weil sie es durch die Angliederung von Sigl und einem Bauernbändler auf 15 Mann gebracht hat.

— Der Antrag des Reichstagsvorstandes, den Eisenbahnfreikarten der Abgeordneten wieder die frühere Ausdehnung zu gewähren, hat den höchsten Jörn der „Allg. Ztg.“ erregt. Sie wittert: Von der Ausdehnung der Freikarten würden die Abwärt, Fusanget, Sigl neben den Sozialdemokraten und Antifemiten den größten Nutzen ziehen, und verheißt sich dann zu nachfolgenden „geschmackvollen“ Auslassungen: „Ueberhaupt würden wir es für geschmackvoller halten, wenn die Abgeordneten in diesen schweren, verarmten Zeiten weniger auf ihre eigene Bereicherung und kleinliche Geldvortheile als darauf Bedacht nehmen wollten, wie sie am besten das Wohl des Reiches und des Volkes fördern könnten. Schon der jetzige schlechte Besatz des Reichstags tagungen im Anfang der Tagung und Angesichts der wichtigsten, das ganze deutsche Volk beschäftigenden Fragen beweist leider in trauriger Weise, daß ein großer Theil der Abgeordneten die Tragweite der von ihnen durch Annahme der Wahl übernommenen Verpflichtungen gar nicht kennt.“ — Daß grade die Dialektlosigkeit der Abgeordneten, die dem Einzelnen große Opfer auferlegt, einen großen Theil der Schuld an der schlechten Besetzung der Reichstagsabände hat, das sieht das rheinische Bourgeoisblatt nicht. In keinem Großstaate sind die Ausgaben für die Volksvertretung so gering, wie in Deutschland. Frankreich gewährt seinen Parlamentsabgeordneten außer einem Jahresgehalt von 10 000 Francs freie Fahrt in der ersten Wagenklasse auf allen Staatslinien und auch auf den Linien der Privatbahnen gegen die rein nominelle Vergütung von 10 Frs. monatlich. Ungarn gewährt ein billiges Abonnementbillet auf den Staatslinien und das Privilegium, daß der Abgeordnete auf den Privatbahnen eine höhere Klasse benutzen darf, als sein Billet lautet. Freifahrtkarten gewähren noch die Schweiz, Bulgarien, Rumänien, Spanien, Portugal, die skandinavischen Länder, Italien u. s. w. Die Vereinigten Staaten gewähren Reisekosten von 50 Fr. per Kilometer, was bei den dortigen ungeheuren Entfernungen viel ausmacht. Wenn man bedenkt, daß die Vereinigten Staaten ihren Abgeordneten außer jährlich 5000 Dollars, zahlbar in Monatsraten, und 500 Fr. „für Porto- und Papierauslagen“ gewähren, daß den dänischen Abgeordneten sogar ein freies im Theater in Kopenhagen eingeräumt ist, und daß Norwegen seinen Parlamentariern in Krankheitsfällen sogar freie ärztliche Behandlung, Arznei, Bäder, Massage und freie — Jagdoperation bewilligt, dann ist unsern Reichs- landes wohl zu ginnen.

— Der Parteivorstand hat beschlossen, die letzten Statuten von Beliel und Liebschneit in einer Massenaufgabe herstellen zu lassen.

— Zur preussische Geschichtslehre. Das Gemälde des Professors Janßen in der Ruhmeshalle in Berlin, die „Schlacht bei Hohenfriedberg“ darstellend, muß durch ein neues ersetzt werden, da es vollständig un- historisch ist, obwohl der Kaiser und das Kriegsministerium das Material geliefert haben.

— Die „Nothlage“ der Landwirtschaft. Auf Veranlassung des Kaisers ist der „Bresl. Ztg.“ zu Folge die Sequestration eines der größten Rittergüter der Provinz, das sich seit Jahren im Besitze der Familie eines bekannten Parlamentariers befindet, durch Eintreten mehrerer Großgrundbesitzer verhindert worden. Den Namen des bekannten Parlamentariers nennt das Breslauer Blatt nicht.

— „Sozialdemokrat“ eine Beleidigung. Die Bezeichnung als „Sozialdemokrat“ ist eine Beleidigung, so hat das Breslauer Schöffengericht erkannt und, wie die „Kreuztg.“ berichtet, den Arbeiter B., der den Gast- wirth G. einen Sozialdemokraten genannt hatte, zu 30 Mt. Geldstrafe verurtheilt. — Bekanntlich haben andere Gerichte schon im gegentheiligen Sinne erkannt.

— Die armen arglouen Offisiere. Ein Seitenstück zum Hannoverischen Spieler- und Bucherprozeß wird von der „Deutschen Wacht“ aus Dresden signalirt, wofür die bezüglichen Behandlungen demnach vor der fünften Strafkammer des dortigen Landgerichts stattfinden sollen. Diesmal handelt es sich um „Friedeverkaufser“, welche Kapellere in der Reihe bemühten, das sie ihnen bei Darlehen sogenannte „Krippenzieger“ theuer verkauften und den Verkaufspreis von der Darlehenssumme sofort in Abzug brachten. Die „Deutsche Wacht“ nennt als Beihelilgte die „Friedeändler“ R. und K. und einen Wagenbauer in Döbeln. Als Zeugen nennt dieselbe Quelle einen Artillerieoffizier v. L. — Auch im hannoverschen Prozeß war von einigen derartigen Friedebeziehungen die Rede; dieser Theil der Anklage verlief jedoch im Sande.

— Kapitalistische Entbehrungselöhne. Von der Seltenscheiniger Bergwerks-Kittengesellschaft war bekanntlich durch einen Prozeß etnenmächtig festgestellt worden, daß sie in jedem Bergmann, der 24 Arbeitstage arbeitet und in dieser Zeit 7272 Linnen scheidet, die Summe von 212,34 Mt. verdient, während sie demselben an Schicht- löhnen nur 106,56 Mt. (ohne alle Abzüge) bezahlt. Daraus geht hervor, daß bei einem monatlichen Reingehalt von 105,78 Mt. pro Mann die 356 Kohlenbauer des Schachtes „Königstein“ durch ihre Arbeit monatlich der Gesellsch- chaft annähernd 37 400 Mt. Ueberschuß verdienen. Die Gesellschaft besitzt natürlich mehrere Schächte. In der letzten, am 18. November in Berlin stattgehabten Generals- versammlung dieser Kohlengruben-Gesellschaft, die von zwölf Aktionären besucht war, theilte nun der Vorsitzende, Kom- merzienrath Hansemann, mit, daß der Monat Oktober einen Ueberschuß von 400 000 Mt. ergeben habe. Für die ab- gelaufenen zehn Monate beläuft sich der Ueberschuß auf 3 Mill. Mark. Drei Millionen Mark Ueberschuß innerhalb zehn Monaten. Das sind 300 000 Mt. in jedem Monat. Diese gewaltigen Summen fehlen den Tausenden armer Bergleute an ihren kümmerlichen Löhnen, zu deren Er- reichung sie Gesundheit und Leben riskiren und auf das Sonnenlicht und die gesunde Luft über Tage verzichten müssen. Diese Summen fallen den wenigen Millionären in den Schooß, die dafür während des Jahres Laun einen Finger krümmen zu machen brauchen. Den Sozialdemo- kraten wird immer vorgeworfen, daß sie auf die „Thei- lung“ ausgehen, wer bei dieser Theilung des Ertrages den Löwen-antheil erhält, geht aus obigem Bericht hervor. Wie Arbeiter aber behandelt werden, wenn sie versuchen, ihren Antheil um ein Geringes zu erhöhen, davon legen die Vorkommnisse bei den letzten Bergarbeiter-Kämpfen be- cedtes Zeugnis ab.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die niedergelegt war, um die Gründe zu prüfen, welche die Regierung veranlaßt haben, über Prag den Ausnahme- zustand zu verhängen, hat nach einer Darlegung des Mi- nisters des Innern, Marquis v. Baugheim dieses Attentat auf die Verfassung und die Volkstheureit gutgeheißen. Die Kommission hat, wie der Bericht lautet, geglaubt, der Krone ein Opfer bringen zu müssen. Dieses Opfer wird aber die Böhmen mit Recht empören und ist ein Verrath an dem Volke.

#### Frankreich.

Paris, 30. November. Der Kassationshof beschloß, die Angelegenheit von Rigues Rortes vor das Schum- gericht in Angoulême zu verweisen, da, wie die Blätter angeben, von den Geschworenen in Nimes Rangel an Unbefangenheit befürchtet werde.

#### Russland.

— Wie der „Times“ aus Odesa telegraphirt wird, hat die russische Regierung den Bau eines neuen großen Panzerschiffes auf der Schiffsverft in Nikolajew angeordnet. Dieses Schiff soll den Namen „Paris“ erhalten. Sehr artig!

**Russland.** Die brutale Behandlung von nicht der ruffisch orthodoxen Kirche angehörenden Personen hat in Russland wieder zu schweren Exzessen geführt. In Krosche im Gouvernement Romno, 50 Meilen von der preussischen Grenze entfernt, sollte auf Befehl der Regierung die katholische Kirche geschlossen werden. Die Katholiken, welche hiervon seit Wochen unterrichtet waren, versammelten sich Tag und Nacht in der Kirche. Nachts 2 Uhr umzingelten Truppen unter dem Befehl des Gouverneurs von Romno, Klingenberg, die Kirche, drangen, als die Versammelten dieselbe nicht verlassen wollten, mit Gewalt hinein, wobei sie auf die Menge mit der blanken Waffe einhieben. Zwanzig Personen wurden getödtet und hundert schwer verletzt. Eine große Anzahl fand bei der Verfolgung durch die Raketen den Tod im nahen Fluße. Einige hundert Personen wurden verhaftet, sie sollen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt von ein Kriegsgericht gestellt werden.

**Spanien.** Madrid, 30. Novbr. In Afrika leitet nun Marschall Martinez Campos die Kriegeroperationen. — Auf Teneriffa, einer der kanarischen Inseln, ist die Cholera ausgebrochen, wahrscheinlich eingeschleppt worden. Es sind bereits 60 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen.

**England.** London, 30. Novbr. John Burns ist plötzlich ernstlich erkrankt.

London, 30. Novbr. Trotz des Verbotes berufen die Anarchisten auf nächsten Sonntag ihre Versammlung ein.

Das Prinzip der Fair Wages (Festsetzung angemessener Löhne), das darauf beruht, daß in allen Arbeitszweigen, in denen Arbeiter-Organisationen bestehen, die Unternehmer fähiger Arbeiter Lohn und Arbeitszeit nach den Satzungen der betreffenden Trades Unions festzusetzen haben, ist jetzt von 140 englischen Ortsbehörden eingeführt worden. Ein weiterer Fortschritt ist jetzt zu verzeichnen. Die Londoner Stadtverordneten (Country Council) haben beschlossen, das Prinzip auch auf die Arbeitszweige auszudehnen, in denen es noch keine Arbeiter-Organisationen giebt. Allen fähigsten Unternehmern werden in London jetzt also Arbeitszeit und Arbeitslohn für ihre Arbeiter vorgeschrieben. Aber in Deutschland —

Lord Provost in Glasgow lud die Grubenbesitzer und Bergleute in Schottland zu einer gemeinsamen Konferenz ein, bezugs Ausgleich des Streikes. Beide Parteien haben die Einladung angenommen. Die Bergarbeiter von Südwales, deren Löhne durch das System einer beweglichen Stala reguliert werden, erhielten 7½ Prozent Erhöhung.

**Amerika.** Newyork. Der Bürgerkrieg in Brasilien dauert fort. Die Regierung glaubt immer, der Insurrektion Herr zu werden, besonders wenn die in Nordamerika und Europa angekauften Schiffe eingetroffen sind. Der in Europa angekauft Kreuzer und das Torpedoboot sind in Bahia eingetroffen. Den Schiffen aber, die von Amerika unterwegs sind, ist der Rebellenführer Admiral Nello entgegengefahren.

**Aus Stadt und Land.**

**Sant, 2. Dez.** Dem Landtage liegt auch eine Gesetzesvorlage vor, die für die Wirthschaft von lebhaftem Interesse ist und von der Regelung der Erhebung der Abgaben von Zollgesellschaften handelt. Der Entwurf lautet: „An Stelle des ersten Satzes des Artikel 2 des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 6. Januar 1885, betreffend Erhebung einer Abgabe von Zollgesellschaften, Markt-Kaufhäusern, Schaustellungen &c., tritt folgendes Bestimmung: Die Ausübung der im § 33 a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bezeichneten Gewerbebetriebe unterliegt einer jährlichen Abgabe von 30—150 Mk., welche von dem Amt bzw. Magistrat der Städte I. Klasse, in deren Bezirk der Gewerbebetrieb stattfindet, festzusetzen ist. Für die Ertheilung der nach den §§ 33 b und 60 a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erforderlichen Erlaubnis ist eine von der Erlaubnis ertheilenden Behörde zu bestimmende Abgabe von 50 Wfg. bis 30 Mk. zu zahlen.“

**Sant, 2. Dez.** Der gestrige Tag hat uns den Winter gebracht, indem dicke Flocken Schnee herunterkamen. Erh wurden sie von der nassen Erde aufgelöst, als sie aber dichter und dichter fielen, halb mit Regen untermischt, bildete sich eine Schneedecke, die in der Nacht, ziemlich dick wurde. Dieser Schneefall hat den Bauarbeitern die hoffen, noch ein paar Wochen arbeiten zu können, einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht und hat die Arbeitslosigkeit vermehrt. Hoffentlich wird der Schnee nicht lange liegen bleiben und noch bis Weihnachten einer gelinderen Witterung Platz machen. Wir wollen den Dreck vor Weihnachten gern in Kauf nehmen.

**Sant, 2. Dez.** Aus dem Reichsversicherungsamt. Verschiedene Verzele sind der Meinung, daß ein Reibenbruch nie plötzlich entsetzt und daher nicht als Unfall angesehen werden konnte. Diese Meinung theilt, wie man schreibt, das Reichsversicherungsamt nicht, unter bestimmten Voraussetzungen erklärt es die Entstehung eines Reibes, d. h. das Hervortreten eines Theiles der Eingeweide durch den Reibenanal aus der Unterleibshöhle, für einen entschädigungspflichtigen Unfall. Der Reibenbruch kann sich häufig durch eine Kette kleinerer oder größerer Anstrengungen allmählich entwickeln; er kann aber auch im Anschluß an ungewöhnliche Anstrengung plötzlich erfolgen. Im ersteren Falle liegt nach Ansicht des Reichsversicherungsamts kein entschädigungspflichtiger Unfall vor, wohl aber in letzterem Falle.

**Sant, 29. Novbr.** Es ist leider nicht außergerichtlich, daß in den Kantonsorten und oft gerade in den reichsten die Crisissen ganz jämmerlich behandelt werden. Wenn die Arbeiterpreise

stille schilbert, no Armenpfleglinge gegen alle Grundzüge der Humanität und Ehrlichkeit da und dort schändelt werden, so heißt es immer wie überdies, und wenn wir gar eine klare Kritik daran üben und das Ziel setzen, auf dem i nicht beweisen können, so spökieren wir uns doch aber zahlen ansehnliche Geldstrafen. Und doch ist es nur ein Bruchstück der Kränkungen, wie wir eine schickliche Behandlung der Crisissen mit Recht glauben nennen zu dürfen, die zu unsem Ohren und damit an die Driftlichkeit kommt. Durch Ueberlassung eines Privatbriefes sind wir nun wieder in die Lage versetzt, schreiben zu müssen — denn wir halten dies für unsere Pflicht — wie eine reiche Gemeinde ihre Armen so elendiglich behandeln läßt. Die Gemeinde Curau, eine an Einwohnerschaft zwar kleine aber sehr reiche Gemeinde im Fürstenthum Lübeck, hatte bislang in der Gemeinde Armenbüchse ihre Crisissen, strotz an der Zahl, untergebracht. Das Pflegsge, daß für diese Armen gewahrt werden mußte, war den Kränkenträumen von Curau zu hoch, sie fanden ein billigeres Unterkommen für die Weiben aller kranken Kinder, wozon der eine Namens Boß seit vielen Jahren krank und bettlägerig ist und an der Rückenmarkschwindsucht leidet, während der andere Armenpflegling — Pflegsgeistlich von Althumarthaus ist. Diese beiden Crisissen wurden als am 9. November nach Schulendorf arbeitsmäßig in Pflege gebracht. Ein Berwanter des Boß, der zu Lübeck wohnt, suchte nun den armen kranken Boß, am 19. November auf und schreibt über diesen Besuch einem bei Berlin wohnenden Schwager folgenden Brief, der in seiner Einfachheit besser wirkt, als die schriftliche Kritik es vermag, der aber auch die schauerhafte Verwahrlosung der Armen in der Gemeinde Curau barikup. Der Brief lautet folewrt er diese Sätze betrifft:

Lieber Schwager und Schwägerin!  
Ich bin am Sonntag in Schulendorf gewesen bei Gieschenboß. Denn Odel Johann (Boß) ist nicht mehr in Althumarthaus, sondern in Schulendorf. Denn die Curauer Gemeinde hat sich mit den Althumarthäusern geeinigt, dem sie wollen nicht so viel zahlen, als die verlangen. Odel Johann und dann noch einer, den Ihr auch wohl gefehen habt, der noch schlimmer daran ist, denn er ist ganz kreisl, ein Junge muß ihm das Essen geben, folien also wost weg. Vor dem Tage des Wegzuges ist ihnen nichts gesagt worden. Der Grabe über in Althumarthaus, wo sie waren, mit einem Plan überpannt, vorgefahren gekommen und hat sie beide auf den Wagen geladen. Was sie die Leute, bei welchen die Weiben in Pflege waren) ihnen haben angesehen können, daß haben sie ihnen angeschlossen, haben sie auf den Wagen, auf den Stroß geworfen, angelesen, haben sie geschlagen: „So nu erit los.“ So ging's nach Schulendorf. Den Tag war es gerade starkes Frostwetter und fuhr der Fuhrmann sehr rasch und hat der Wagen sehr geschoben. Sie (die beiden kranken Armenpfleglinge) haben immer gemurmelt, der Fuhrmann solle nicht so rasch fahren. (Man muß sich eine Vorstellung machen, welche Qualen ein Rückenmarkslidender beim Stoßen eines Wagens ohne Federn erduldet, ist es für einen gesunden Menschen schon ein Tödtung. D. R.) Als die Weiben in Schulendorf ankamen, schamamen sie im Blute. Die Frau, wo sie sind, ist gut und das Essen ist auch gut, ich habe es verlangt. Aber die Wohnung ist viel zu schlecht und zu klein. Ich habe einen Schreden bekommen, wie ich da rein gekommen bin. Das ist gerade wie ein Dolchstoß. Wenn sie erst längere Zeit da sind, wird sie sich da auch wohl angewöhnen. Doch ich habe mich geirrt, auch davon in Kenntnis zu setzen, daß Ihr auch bald an ihn schreibt. Er meint, es bauert nicht sehr lange. (Er meint, er werde bald sterben.) Die Adresse ist: Kernenhaus in Schulendorf b. S.

Zu dieser unethischen Behandlung bei der Ueberführung des kranken Menschen meint nun der Vertriebeiter stonisch und wehmüthig zugleich: Im Kaiser's General-Kreuzer fand dieser Tage, daß die Curauer Armenpfleglinge nach Schulendorf überführen würden — und daß man man überleben! Einen Kommentar bedarf nicht die Enthüllung der Schripen und Menschenpflicht der frommen Curauer Bauern nicht. Wir fragen aber die Regierung zu Berlin, ob sie den Curauern nicht klar machen will, daß solche armen, kranken Menschen ins Spital und nicht ins Kernenhaus gehören? H. R. w. a. a.

**Wilhelmshaven, 2. Dez.** (Von der Marine.) Das Ranonenboot „Falke“, Kommandant Korvettenkapitän Heinrich Graf v. Miltze, ist gestern in Capibadi eingetroffen. Das Schulschiff „Mars“, Kommandant Kapitän zur See Rittmeier, ist gestern in Trinidad (Befindien) eingetroffen und beabsichtigt, am 16. Dezember nach Port Castris (Santa Lucia, Befindien) in See zu geh'n. Das Ranonenboot „Dyane“, Kommandant Kapitänleutnant Reinde, ist am 29. November in Gabun eingetroffen und beabsichtigt, am 4. Dezember die Erholungskreise nach Annabon und St. Thomas fortzusetzen.

**Oldenburg, 2. Dezember.** Wir verweisen die Leser des „Nordb. Volksbl.“ und die Arbeiter von Oldenburg auf die öffentliche Gemerkschaftsversammlung, die am Montag den 4. Dezember im Saale des Herrn Lochmann in der Reffenstraße stattfindet. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, in der es sich um die Aufstellung der Kandidaten von Bestifern zum Gemerkschaftsgericht handelt.

**Oldenburg.** Dem Landtage liegt auch eine Vorlage vor, welche die Eintheilung der Gesamtgaben des Großherzogthums auf die drei Landtheile regelt. Mit dem Jahre 1893 läßt nämlich die sechsjährige Periode ab, für welche durch Gesetz vom 29. Dezember 1887 das Betragsverhältniß der drei Landtheile des Großherzogthums zu den Gesamtgaben des Großherzogthums festgelegt ist. Nach Art. 195 § 2 des Staatgrundgesetzes bedarf es daher für die sechs Jahre 1894 bis 1899 einer neuen gesetzlichen Ordnung in Betreff der Ertuerkräfte, folie des Dominalvermögens jeder Provinz nach den in ihnen gemachten Erfahrungen.“ Die Grundzüge, nach welchen seiner Zeit die Eintheilungen vorgenommen worden sind, haben immerzu lebhaften Widerspruch erfahren. Die Regierung glaubt nun, wie sie in ihrer Begründung angiebt, durch die neue Eintheilung den Widerspruch im vortheuren unmöglich gemacht zu haben. Demnach beantragt die Regierung, der Landtag möge folgenden Gesetzentwurf seine Zustimmung geben:

Zu den Gesamtgaben des Großherzogthums haben für die Jahre 1894 bis 1899 ein schließlich beizutragen:

das Herzogthum Oldenburg . . . . .	79 pct.
Fürstenthum Lübeck . . . . .	14 „
Fürstenthum Birkenfeld . . . . .	7 „
(gegen 77½, 16 und 6½ pct. für 1888 bis 1893).	

**Briefe 45**  
betrifft einen Geselchnauf für das Fürstenthum Birkenfeld betz. Abänderung des Gesetzes über das Armenwesen.  
Dann ist dem Landtage weiter eine Vorlage zugegangen, welche die Ermächtigung des Landtages beantragt, einen weiteren Landkomplex in der Nähe von Dantlofen bezugs Aufforstung für den Staat anzukaufen und zwar im Ganzen 159 ha gegen Zahlung eines Kaufpreises von 11533 Mk. und außerdem zu den Kosten der Aufforstung jährlich 5000 Mk. in den Vorausschlag der Ausgaben der Staatsgutsverwaltung für 1894/95 einzuflehen.

**Bremen, 1. Dez.** Laut einem Telegramm von der Rettungstation Langroog wurden von dem dort gestrandeten, in Ballast von Liverpool nach Hamburg bestimmten Bremer Kollschiff „Oberton“, Kapitän Wilmke, 15 Personen durch das Rettungsbrett gerettet.

**Bereins-Kalender.** Sonnabend den 2. Dezember. Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd. Bürgerverein Heppens (Abl. Theil). Sonnabend, den 2. Dez., Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Sachjen. Wilhelmshavener „Spar- und Baugesellschaft“. Sonntag den 3. Dezember. Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei D. Lohf, Berl. Marktstraße. „Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.“ Sonntag den 3. Dezember. Nachmittags 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Hemmen, „Hof von Oldenburg“. Sterbefälle der Zimmerer, Tischler u. v. G.“ Sonntag den 3. Dez., Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Sadowasser, Tonbeck. „Kranken Unterstützungverein Doffnung“. Sonntag den 3. Dezember. Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Wwe. Jwingmann, „Zentralhalle“. „Bürgerverein Hortens“. Sonntag den 3. Dezember. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei E. Raaf. „Unterstützungsverein Hortens“. Sonntag den 3. Dez., Abends 7 Uhr: Versammlung bei E. Raaf. „Deutscher Schneider- u. Schneiderinnenverband“. Montag, den 4. Dez., Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd. „Metallarbeiter-Verein“. Mittwoch den 6. Dezember. Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Verband deutscher Zimmerer“. Freitag den 8. Dezember. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Kunstvereinsverein Palette“. Sonnabend den 9. Dezember. Abends 8½ Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Zur Arche“. „Hohlarbeiterverband“. Sonnabend den 9. Dezember. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd.

**Cultus.**  
Für den Partefonds erhalten: Vom J. G.S. durch E. 60 Mt. Der Vertrauensmann.

**Dienstrafen.**  
D. S. Wilhelmshaven: Wenn Sie ein aufmerksamer Leser unsem Blattes sind, wollen dann müssen Sie wissen, daß die Reichstagsabgeordneten vom Reiche keine Diäten erhalten. D. R.

**Literarisches.**  
— Buch der Freiheit, gesammelt und herausgegeben von Karl Brandl. Das ist die literarische Festgabe, welche die Buchhandlung des „Nordb.“ Berlin, Friedrichstraße 2, auf den diesjährigen Beiragsmarkt niedriger. Seitdem die untern Sozialisten gelich in der Schweiz revolutionäre Gedächtnissammlungen, „Nordb.“ im Doppelband begriffen, ist in der deutschen Arbeiterwelt das Bedürfnis nach einem ähnlichen Werke lebhaft empfunden worden. Brandl, dessen Name in der deutschen Arbeiterwelt einen guten Klang hat, führt bei dieser Sammlung der poetischen Gedichte der ausgemauerten Dichtungen, als unentwegter Freiheitkämpfer für die Zensur. Aber wie der Sozialismus alle Gebiete der menschlichen Kenntnis und Welen umfaßt, so sein Streben sich nicht bese mit dem Herrschaftsbereich einer einzelnen Klasse, sondern nur mit der Bekämpfung der ganzen Menschheit, so ist auch das „Buch der Freiheit“ nicht eine eingebegrenzte politische Parteischrift. Es umfasst nicht bloß unsere Parteielidee, und auch nicht bloß das jüngste Deutschland, obgleich dies beziehungsmäßig sehr stark vertreten ist, sondern auch die älteren, die dessen Name der deutschen Dichter-Republik find in diesem Brandl'schen Buche der Freiheit und Schönheit vertreten: Goethe, Schiller, Uhland, Rückert, Heine, Hebel, Waten, Freiligrath, Herwegh, Saffel, Hoffmann v. Fallersleben u. s. w., auch die Schweizer und österrichigen Freiheitkämpfer selbst nicht: Renaud, Bed. Grün, Dargmann, Keller u. s. w. Und wie es die dem Charakter der Bewegung, der zu ihnen das Buch bestimmt ist, sich von selbst verheißt, daß Brandl keine nationalen Grenzen respektirt, sondern auch fremdsprachliche Ueberseerungen aus fremden Sprachen beifügt.

Das „Buch der Freiheit“ erscheint, elegant ausgestattet, in zwei Bänden, je ca. 20 Bogen stark, zum Preise von 2 Mk. 1,75 brochirt, in Prachtband gebunden komplett Mk. 5.—. Vorausbestellungen, soweit sie bis 10. Dezember der eingeht, werden zu ermäßigten Preisen effectuirt: Mk. 1,75 für jeden Band und Mk. 4,50 für den Prachtband.  
Die besten Arbeiterwelt wird diese Festgabe willkommen heißen. Für den Freundes- und Familienkreis haben unsere Gesellen nun würdigeres Geschenk als dieses Buch der Freiheit, das Brandl den Hand- und Kopfarbeiter deutscher Junge mit folgenden Worten widmet: „Möge es ihnen Dammern der Zeit und Glück des Lebens, Rufer im Kampfe der Tage und Gesellschafilicher Stunden sein, Feuerfäule aus der Debe der Lebensnoth und Oafe der lindnerkürigen Seele.“

**Jahrplan des städt. Danypfers „Schwaben“**  
zwischen Wilhelmshaven und Schwaberdörden.  
Som 15. Oktober 1893 bis 31. März 1894.  
Von Wilhelmshaven 9.30 Vorm. | Von Schwaberdörden 10.00 Vorm.  
  3.30 Nachm. |    4.00 Nachm.  
Jahrespreis für die eintäge Fahrt 1. Kajüte 0,80 Mk., 2. Kajüte 60 Wfg. für Retourbillets 1. Kajüte 1,20 Mk., 2. Kajüte 1.— Mk. Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte des Jahrespreises.  
Das Gepäck wird gegen mäßige Vergütung durch das Dampfpersonal in die Stadt und zur Bahn befördert.

**Omnibuslinienfahrt**  
zwischen Schwaberdörden und Nordenham.  
Som. Am.      Sm. Am.  
Von Schwaberdörden 8.— 4.15 | Von Nordenham 11.— 6.10  
In Nordenham 11.15 7.10 | In Schwaberdörden 3.20  
In Schwaben 8.—

Som 15. Oktober 1893 bis 31. März 1894 feilen Privatgespanne bei vorheriger telegraphischer Anmeldung — folgen Abreise von Hens, Durh Oldenburg — bei jeder Ankunft des Dampfes in Schwaberdörden zur Verfügung und zwar zum Fahrpreise von 40 Wfg. pro Kilometer für ein Gespann für 1—3 Personen und 50 Wfg. pro Kilometer für ein größeres Gespann (Landbauer) für mehrere Personen. Die Fahrpreise verstehen sich frei Chaussee- und Trampgeld. — Vom 1. April 1894 ab fährt der Omnibus wieder regelmäßig.

**Gedenket der hungernden Vögel!**  
Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage und die „Neue Welt“.

# Verkauf.

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Bädermeister S. Oldenburg zu Bant gehörigen, daselbst an der Genossenschaftshaussee belegenen

## Wohnhauses

nebst Bäckerei-Gebäude

ist auf **Donnerstag den 14. Ds.,**  
Vormittags 11 Uhr,  
im Gerichtelokal zu Jever angesetzt.

Im ersten Termin sind 10 000 Mark anboten und wird der Zuschlag im jetzigen zweiten Termine voraussichtlich sofort ertheilt.

Neuende, 1. Dezember 1893.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

### Passende

**Weihnachts-Geschenke**  
für Kinder.

Große Auswahl in  
**Spieleachen.**

Außerdem empfehle mein Lager in  
**Pfeifen u. Cigarrenspitzen,**  
sowie

**Cigarren**  
in  $\frac{1}{10}$  und  $\frac{1}{20}$  Mille.

**C. C. Werner,**  
Banterstrasse 2.

Zu

# Weihnachts- Geschenke

empfehle ich

bei billigster Preisstellung:

**Damen-Hauben**

**Kinder-Hauben**

**Knaben-Mützchen**

**Damen-Unterröcke**

**Damen-Cravatt-Tücher**

**Herren-Cadjeon**

**Herren-Westen**

**Damen- u. Herren-Unterziehzeuge**

**Damen- und Herren-Hemden**

**Kragen und Manschetten**

**Shlipse und Cravatten**

**Woll. Schlafdecken**

u. s. w. in großer Auswahl.

**Anton Brust, Bant.**

**Verzierungshalber**  
zu verkaufen:

2 mah. Waschschänke, 1 Plüschgarnitur,  
1 ovater Sophatisch, mah., 1 Pfeilerpiegel  
(Gold) mit M.-Console, 1 mah. Kleider-  
schrank, 1 Wasch- und 1 Nachttisch mit  
M.-Blatte, 1 Plüschtopha, 1 Rückentisch,  
Wasserbank, Wasserfontäne usw.  
Kurze Str. 2, I r., b. Bahnhof.

# Weihnachts-Ausverkauf.

**Reise-Decken** von 5 bis 15 Mk.  
**Schlaf-Decken** von 3 bis 12 Mk.  
**Waffel-Decken** von 1,50 bis 7 Mk.  
**Tischdecken** mit Gold, 130/150 cm, 2 bis 10 Mk.  
**Leppische**, 8/4 und 10/4, von 4,50 bis 20 Mk.  
**Vorlagen** von 1 bis 4 Mk.  
**Läuferstoffe**, 65/70 cm breit, von 40 bis 65 Pfg.  
**Dach-Vorlagen** von 3 bis 5 Mk.  
**Bett-Zulettis**, 79/82 cm breit, von 45 bis 60 Pfg.  
**Baumwoll-Flanell**, 79/82 cm breit, von 45 bis 60 Pfg.  
**Baumwoll-Schürzenstoffe**, 100/120 cm breit, von 50 bis 80 Pfg.  
**Vollene Schürzenstoffe**, 65 cm breit, von 35 bis 65 Pfg.  
**Parchend**, roth, 79 cm breit, von 40 bis 60 Pfg.  
**Parchend**, weiß, 82 cm breit, von 40 bis 75 Pfg.  
**Satin**, weiß gestreift, 82 cm breit, von 50 bis 70 Pfg.  
**Damaste**, weiß, 82 cm breit, von 60 bis 75 Pfg.  
**Regattes**, blau gestreift, 82 cm breit, von 40 bis 60 Pfg.  
**Semdentuch**, 82 cm breit, von 30 bis 50 Pfg.  
**Handtuchdrell**, gestreift, 55 cm breit, von 30 bis 50 Pfg.  
**Doppelbreite Kleiderwarps** zu nie dagewesenem Preise,  
gebe per Meter zu 35 Pfg. ab.  
Soweit der Vorrath reicht, einen Posten **Rockstoffe**, früher  
1,80 Mk. per Meter, jetzt für 1,30 Mk., empfiehlt

**C. C. Krüger**  
Bismarckstraße 59.

## Billig und doch gut!

Das Herren- u. Knabengarderobengeschäft  
von **Franz Jakubczyk**, Marktstr. 27  
bietet die größten Vortheile beim Einkauf  
von **Winterüberziehern**, **Herren-**  
**und Knaben-Anzügen**, da ich als  
Nachmann jedes Stück genau auf Sitz  
und Arbeit prüfen kann.

**Franz Jakubczyk**  
Schneidermeister.

## Krimmer u. Plüsche

schwarz u. farbig

Meter von 1 Mk. an;

sowie

**Nelz- u. Federbesätze**

empfehlen

**Hamburger Engros-Lager**

von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenstr. 12.

## Achtung!

Sonntag, 3. Dezember:

**Gänse- und Enten-**

**Ausschiessen.**

Anfang Nachmittags 2 Uhr.

**H. J. Hemmen, Bant.**

.....

## Trockenen geräucherten Schinken

bei Abnahme von ganzen  
Schinken à Pfund 70 Pfg.  
empfehlen

**E. Langer,**  
Neuestraße 10.

## Herren-Artikel

als:  
Oberhemde von 2 bis 5 Mk.,  
Chemisettes von 70 Pfg. bis 1 Mk.,  
Manschetten von 40 Pfg. bis 1 Mk.,  
Kragen von 20 bis 50 Pfg.,  
Cravatten von 5 Pfg. bis 3 Mk.,  
gestreifte Flanell-Hemde von 1  
bis 1,80 Mk.,  
gestreifte Straben-Hemde von 0,50  
bis 1,20 Mk.,  
wollene Westen von 2 bis 7,50 Mk.,  
wollene Strümpfe und Socken von  
0,20 bis 1,25 Mk.,  
bunte und weiße Taschentücher von  
10 bis 50 Pfg.,  
seidene Halstücher von 2,50 bis  
9 Mk.,  
baumwollene Halstücher von 0,15  
bis 1 Mk.,  
Hosenträger von 0,20 bis 3 Mk.,  
Handschuhe von 0,25 bis 3 Mk.,  
Unter-Beinkleider von 1 bis 4,50 Mk.,  
Unter-Hemden von 0,75 bis 5 Mk.,  
ein Nestbestand blaue Arbeitshosen,  
sonst 4 Mk., jetzt Stück  
2,50 Mk.,  
Nitz-Süte von 1,50 bis 4 Mk.,  
hält bestens empfohlen.

**C. C. Krüger,**  
Bismarckstraße 59.

## Gesangverein Frohsing 96

**Sonntag**  
den 3. Dezbr., Nachmitt. 3 1/2 Uhr,  
**Gesangstunde.**

Das Erscheinen sämtlicher Mit-  
glieder ist unbedingt erforderlich.  
Der Vorstand.

## Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Bant.

Mittwoch den 6. Dezember  
Abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

im Lokale des Herrn Heilemann  
„Zur Arche“ in Bant.

Tages-Ordnung:

1. Gebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden auf den 1. Punkt  
der Tagesordnung aufmerksam gemacht.  
Die Ortsverwaltung.

## Verein für Geflügelzucht Bant.

Dienstag, 12. Dezbr.,  
Abends 8 Uhr,

und nicht am Dienstag, d. 5. Dezbr.,  
**Monats-Versammlung**

im Schützenhose des Herrn Tenckhoff.  
Der Vorstand.

## Ein Lebewohl

ruhe ich bei meiner Abreise von Wilhelmshaven allen Kollegen, Freunden und Bekannten, sowie dem Turnverein „Phönix“ in Bant zu. **Gustav Mühle.**

## Panorama international.

12 Götterfr. Diese Woche: Götterfr. 12.  
4. Wanderung durch die materische  
**Sächsishe Schweiz.**

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.  
Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

## Tanz-Kursus.

Sonntag den 3. Ds. M.  
Abends 6 Uhr:

## Tanzstunde

im Saale des Hrn. Wendland, Colosseum.  
Einüben von

**Contre danse, Quadrille etc.**

**H. Turrey, Tanzlehrer.**

**Billig zu verkaufen!**  
Umstände halber eine noch  
**sehr gut erhaltene Phönix-Orgel**  
mit 28 einlegbaren Zink-Notenkläuben. Preis  
30 Mk. Bassend als Weihnachtsgeschenk.  
Rafinistr. 3, am neuen Dafen.

## Gesucht ein junger Mann

von 16-18 Jahren. **Grünelhof Bant.**

**Ein gut erhaltenes Klavier**  
preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

**Gutes Logis**  
für 1 oder 2 junge Leute.  
Neue Wilhelmshavenstr. 20

## Während des Ausverkaufs

von jetzt an **Sonntags**  
geöffnet:

von 8 bis 9 1/2 Uhr,  
von 11 1/2 bis 8 Uhr Abds.

**Bant. Georg Aden.**

Der heutigen Nummer liegt  
eine Anzeige d. **Weihnachtsausstellung**  
im „Hotel zur Krone“ und der da-  
selbst auftretenden Künstler bei.

# Weihnachts-Ausverkauf!

## Adolph Schumacher Manufaktur- und Modewaaren-Konfektion 78 Roonstrasse 78.

Den geehrten Einwohnern Wilhelmshavens und Umgegend erlaube ich mir, meine reichhaltigen Läger zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen.

Als ganz besonders und mit Ausverkaufspreisen versehene Waaren gelangen zum Verkauf:

**Sämmtliche aus dieser Saison gebliebenen Kleider-Stoffe**  
wie Cheviots, Foulis, Noppés, Lamas, Lodenstoffe etc. etc., um damit zu räumen, zu enorm billigen Preisen.

**Sämmtliche Konfektion**  
wie Jakets, Capes, Röder, Frauenmäntel, sowie Kinder-Winter- und Regenmäntel, ebenfalls der Restbestand wollener und halbwohlerer und baumwohlerer Blousen unter Einkauf.

### Grosser Spezial-Reste-Verkauf.

Grosse Posten Reste reinwollene und halbwohleren Kleiderstoffe, beste Fabrikate, in den neuesten Farbenstellungen, in Längen von 2½ bis 7 Meter. Ebenfalls schwarze reinwollene Cachemire, Cheviots und Phantasie-Stoffe, sowie echtfarbige Kleider- und Negligé-Parchende, Kleiderflanelle, Bettzeuge, bedruckte Cretonnes, Dowlas, Hemdentuche, Pipués etc. etc.

Die Reste sind in allen möglichen Längen vorrätzig, mit dem Maass und streng festem Verkaufspreis versehen.

**Nur fehlerfreie streng reelle Waaren-Reste.**

Auf sämmtliche nicht mit Ausverkaufspreisen versehene Waaren gewähre ich 10 Proz. Rabatt.

**Roonstr. 78. Adolph Schumacher Roonstr. 78.**  
Manufaktur- und Modewaaren-Konfektion.

## Oldenburg. Oldenburg.

Am Montag, 4. Dezember, Abends 8 Uhr:

**Öffentliche  
Gewerkschafts-Versammlung**  
im Saale des Herrn Loehmann, Reckenstraße.

### Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichts und die bevorstehende Neuwahl.
- 2) Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

**Der Einberufer.**

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit  
empfehle mein

## Photographisches Atelier

zur Anfertigung sämmtlicher photographischen Arbeiten.

**Joh. Georg Siehl,**

Photograph und Maler,

77 Roonstrasse.

Roonstrasse 77.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen Publikum von Bant und Umgegend hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, dass ich mich in

**Neubremen, 9 Neue Wilhelmshavenerstrasse 9,** als

## Uhrmacher

niedergelassen habe. Mein gediegenes Lager in **Regulateuren, Taschenuhren, Weckern, Ketten** etc. halte bei Bedarf bestens empfohlen. **Reparaturen** werden prompt und billig ausgeführt.

Hoehachtungsvoll

**E. Schmidt, Uhrmacher,**

Neubremen, Neue Wilhelmshavenerstr. 9.

## Geschäfts-Eröffnung.

Nache einem geehrten Publikum von Bant die ergebene Mittheilung, das ich im Hause des Herrn **Semmen, „Banter Hof“** eine

## Schuhmacher-Werkstätte

eröffnet habe. Indem ich nur gute dauerhafte Waare zu billigt gestellten Preisen zu liefern verspreche, sowie streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigt unterstützen zu wollen. **Reparaturen** aller Art werden prompt besorgt.

Hoehachtungsvoll

**A. Döring, Schuhmacher,**

Bant, am Markt.

# Norddeutsches Volksblatt.

598

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

<b>Abonnement</b>
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M
für 2 Monate . . . 1,40 "
für 1 Monat . . . 0,70 "
excl. Postgebühren.

**Er scheint täglich**  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die viergehaltene Seite 10 a  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Postzeitungs-Nr. 4787.

Nr. 245.

Bant, Sonntag den 3. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Politische Rundschau.

Bant, den 2. Dezember.

Die Delegirten der norddeutschen Handelskammern waren, auf Berufung seitens der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, am Mittwoch in Berlin versammelt, um zur Reichswinesteuer Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die am 29. November 1893 zu Berlin verammelten Delegirten norddeutscher Handelskammern sprachen sich über die Grundzüge des Gesetzesentwurfes betreffend die Einführung einer Reichswinesteuer dahin aus: 1) Die vorgeschlagene Form der Besteuerung, die künstlich geschaffenen Unterschiebe zwischen Groß- und Kleinhandel, die Berechnung der Steuer nach dem Werthe des Weines und besonders die überaus lästigen und verlegenden Kontrollvorschriften schädigen den Handel und die Produktion auf das Empfindlichste. 2) Der Ertrag dieser Steuer wird ungewisselhaft erheblich hinter den Vorausschlag zurückbleiben und steht in keinem Verhältnis zu den enormen Erhebungskosten, und beauftragen eine Kommission, bei dem Herrn Reichskanzler und dem hohen Reichstage in eingehender Begründung dahin vorstellig zu werden, daß von der geplanten Reichswinesteuer Abstand genommen werde.“

Ueber die Lage der Postbeamten verbreitet sich eine Petition, die an ca. 150 Reichstagsabgeordnete, bei denen ein größeres Interesse für diese Frage vorausgesetzt wird, gesendet worden. Derselbe hat folgenden Inhalt: Die Herren Reichstagsabgeordneten wollen geneigtest dahin wirken, daß 1) die Gehälter der mittleren Beamten der Post und Telegraphie (Postsekretäre, Postmeister und Oberpostsekretäre) nach dem System der Altersklassen, wie ein solches für preussische Beamte derselben Rangstellung (19 b und 25 der Anlage A) zur großen Zufriedenheit bereits besteht, festgesetzt werden; da diese Beamten, namentlich aber die Oberpostsekretäre und Postmeister, bei dem jetzigen System bei Weitem ungünstiger besoldet sind als die preussischen Beamten. Wenn, wie es in der dem Etat für 1894/95 beigefügten Denkschrift heißt, mittlere Beamte einzelner Kategorien (Ober-Postdirektionssekretäre und Geheimsekretäre) in Folge von regelmäßiger Beförderung in höhere Stellen zur Zeit besonders günstig stehen, so ist dieses kein Grund, anderen, ungünstig stehenden Beamtenklassen die Vorteile des neuen Systems vorzuenthalten. Zur weiteren Beleuchtung der unbilligsten Zustände des jetzigen Systems sei erwähnt, daß durch die für 1894/95 beabsichtigte weitere Einziehung (und das wird noch viele Jahre so fortbauern) von 158 Postsekretärstellen 158 mal 2600 weniger 1700 ist Mt. 142200 oder für 1400 Postsekretäre eine Zulage von je Mt. 100 entzogen wird. Die acht Zehntel Oberpostsekretäre und Postmeister, welche nach der anl. Broschüre gleichsam noch auf dem Etat der Postsekretäre stehen, sind hierdurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Bezüglich der Unterbeamten, welche nach der Denkschrift einen Anfall erleiden, würde zur Vermeidung dieses Ausfalles es sich empfehlen, wenn die Zeit vor der Anstellung (8 bis 10 Jahre) des großen Heeres der fähigen, durchaus unzureichend besoldeten Posthilfsboten (Mt. 1,80 bis Mt. 2 pro Tag, in einzelnen theuren Städten etwas mehr), als Ländbriefträger oder Paketträger entsprechend abgeklärt oder daß die Klasse der Paketträger mit der Klasse der Postschaffner, welche beide hinsichtlich der Beschäftigung sich durch nichts unterscheiden, verschmolzen würde. 2) Daß die im Jahre 1891 geschaffenen Stellenulagen für außerordentlich verantwortliche Stellen zu Gunsten noch ungenügend besoldeter Beamten abgeschafft werden, da erhaltungsmäßig die Beschäftigungsart bezw. die Dienststelle nicht immer in Betracht gezogen und die Bemessung dieser Zulage zu sehr dem diskretionären Ermessen der kaiserlichen Ober-Postdirektion anheimgelassen ist. Die Bemessung dieser Einrichtung, welche nur Unzufriedenheit erregt, würde fast ausschließlich mit Freunden begrüßt werden. 3) Daß die sogenannten Gratifikationen einer Kontrolle seitens des hohen Reichstages in Betreff der Art und Weise der Vertheilung unterzogen werden, da die Beamten auf den meisten Ober-Postdirektionen zum Nachtheil der Beamten in den Bezirken hierbei bevorzugt werden. Wenn nachweislich auf einzelnen Ober-Postdirektionen Beamte, also auch die unterbetrahteten, mit namhaften Unterstellungen jährlich beachtet werden, in den Bezirken hingegen auf etwa acht bis zehn Beamte nur eine Unterstellung entfällt, ja Beamte mit jährlicher Familie leer ausgehen, dann kann ein solches Verfahren nicht als der Gerechtigkeit entsprechend begründet werden.

### Die Alten und die Neuen.

Roman von R. Kautsky.

(55) Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

Die Hofer wußte vor Ueberraschung und Bewunderung erst gar nicht, wie sie sich zu geben habe.

Sie hatte noch nie mit einer Gräfin gesprochen, und jetzt war eine solche in ihre niedere Stätte eingetreten und that gar nicht Holz, guckte vielmehr so recht freundlich und vertraulich nach allen Seiten herum, und war auch nicht prächtig anzusehen. Sie trug keine schönen Kleider, wie sie sich's bei einer Gräfin immer vorgestellt; einen ganz simplen Regenrock, und auf dem schwarzen Hut nicht einmal eine Feder. Und der gute hochwürdige Herr, mit dem der Georg neulich so wenig Umstände gemacht hatte, er hatte es ihr also nicht nachgetragen und ihr nun solche Ehrer erwiesen. Sie fühlte sich ganz getäubt, und ihre Verlegenheit begann zu schwinden. Dazu kam noch das befriedigende Bewußtsein, daß sie loeben gekauert und rein gemacht hatte. Sie konnte ihre Stube sehen lassen. Das Bett war frisch überzogen, das Dußend Milchschüssel, das sie noch aus der Zeit, wo sie Almerin war, aufbewahrt, war sauber gepuzt und glänzte von dem dunklen Holzgeschell herüber; an der Leine vor dem großen Kachelofen, die Sommer und Winter hier angemacht war, hingen zwei loeben gemachte Hemden, Georgs Sonntagshemden, und nahebei standen seine neuen hohen Justenstiefel, die er mit Fett geschmiert hatte. Diese Stiefel waren ihr Stolz, der Triumph jahrelanger Spararbeit, solcher gab nicht viele in Amsee und die Gräfin konnte es an diesen Stiefeln gleich sehen, daß sie zu ordentlichen Leuten gekommen war.

Aber die Gräfin brachte für diese Dinge, die der Hofer ein so gehobenes Bewußtsein verleiht, eine ganz andere Anschauung mit. Die feuchte Luft der niederen Stube, in der die Diele noch nicht völlig aufgetrocknet war, der Geruch der Wäsche und Betten, dieser Geruch der armen Leute, der durch die Justen noch ein stärkeres Aroma erhielt, erregte ihr den heftigsten Widerwillen. Sie drückte ihr Talchentuch gegen die Nase und wendete sich hilfeuchend nach Colestin um.

Dieser starrte, nichts um sich bewachtend, auf einen Fleck; hier hatte sie gefunden mit dem schönen, in Begleitung glühenden Antlitz; hier hatte sie ihm das Wort zugeschworen, daß sie Alles trenne.

Eine Woche war erst seitdem vergangen, es dünkte ihn eine Ewigkeit des Schmerzes.

Colestins strenger Blick wies die Gräfin an, der Einladung zu folgen. Sie sah es wohl, er bestand auf seinem Vorhaben unter allen Umständen, und so that sie denn das Einzige, was ihr in diesem Falle übrig blieb, sie trat an's Fenster und machte es auf, dann zog sie ihren Stuhl herbei und setzte sich in Gottes Namen darauf nieder.

Colestin befragte jetzt die Hofer in milder, theilnehmender Weise um ihre Verhältnisse. Als Priester hatte er das Recht, sich in das innerste Leben der Familie zu drängen; er fragte nach Georg und ob er wieder im Salzbergwerk arbeitete.

Natürlich, Hochwürden, jeden Montag geht er hinaus, und am Freitag wieder herunter, die ganze Woche bin ich armes Mütterl ganz allein.

„Ihr könnt Euch doch am Sonntag seiner erfreuen und wir ihm die Kirche besuchen.“

„Das wär schon recht, wenn — wenn nur —“  
Die Hofer machte ein einfältig verlegenes Gesicht.  
„Ihr habt doch gewiß als Mutter Eure Pflicht gethan und den Sohn fromm und christlich erzogen?“ fragte die Gräfin.

„O mein Gott, schon wie! Wie er noch ein würdiges Buben, hat er schon müssen in die Kirche gehen, ob er wollen hat oder nicht, und zur Reichte hab' ich ihn auch fleißig angehalten, und sein Katechismus hat der Georg aufs und herausgelassen können, aber jetzt — no, Sie wissen's Euer Gnaden vielleicht auch, was das für eine Noth bei den Männern ist: 's Kirchengehen und 's Beten haben's ganz um Weibsbildern allein überlassen. Unsern's könnt' sich schier mattbeten, um unserm Herr das Müthgute nur zu leisten. Und ich gar, ich hab's in die Füß, ich kann keine Prozession mehr mitmachen — die is! Aber ich lass' halt dafür hie und da eine Mess' lesen.“

„Jeder wird dereinst für sein eigenes Thun und Lassen sich zu verantworten haben“, erwiderte Colestin, und hierauf, in drängernd immerer Ungebild direkt auf sein Ziel losgehend: „Versucht es doch wenigstens, ihn zum Besen guter und gottesfürchtiger Bänder anzubahnen. Ihr habt doch solche Bänder?“ Seine Augen wandten

sich fragend dem Schrank zu, hinter dem er diese ver-muthen konnte.

„O mein — Bänder haben wir g'nug, aber ob's gottesfürchtige sind? — Ich vermein, die sein's nicht, die ihm der alte Keger vermach't hat, der — sie stochte, ich weiß halt nicht, wie Hochwürden von ihm denken, weil's mit seiner Fräulein Tochter bekannt sind.“

„Ihr Irrthum! hat Sie sicher geleitet“, rief die Gräfin bowisshen, „es kann ihm kein Segen kommen von dieser Seite.“

„Aber noch weit gefährlicher wirken die neuen Bänder, die man jetzt allenthalben unter den Arbeitern zu verbreiten sucht, wist Ihr — jene ganz neuen — die auch ihm un-längst zugekommen sind.“

„Aus is!“ rief sie, und schlug in Ueberraschung und Schreck die Hände zusammen, „Hochwürden wisten davon!“

„Diese enthalten das schimmite, das gefährlichste Gift für Ihren Sohn.“

„Ja, ja, was ich halt immer g'sagt hab', die sakra-schen Bänder! Deshalb hat er auch gar so heimlich da-mit gethan und hat sie immer vor mir verheh't g'halten.“

„Sie befinden sich also nicht in jenem Schrank?“

„G'wis nicht — aber so was — ich hab mir's gleich benkt — denn — denn —“

„Erliechert Euer Bewissen, gute Frau,“ sagte der Vater mit erpöckelter Sanftmuth, indes er in ungebül-diger Pein die Fingernägel in die geballte Hand drückte.

Die Hofer holte tief aus zu dem Befehnte: „Sehn's die Truben dort am Fenster, in der er sein Sackerl hat, ist immer offen g'händen, mein Gott, er hat nicht viel drin, und seinen Bergrock nimmt ihm feiner — plötzlich war's zugesperert. Und von da an hat er den Schlüssel immer bei sich tragen, sogar bei der Nacht, ich hab' ihm nicht drauf kommen können; aber die Peugler hat mich net g'ring peinigt, und ich hab' mir g'sagt, was der Bua vor seiner lieblichen Mutter so verstecken thut, daß kann nichts Gutes sein — und da —“

„Habt Ihr die Truhe erbrochen?“

„Das hat' ich mir nüt traunt, niemals nüt, und — ihr Gesicht nahm einen ungemein verschmizten Ausdruck an, „da wär mir der Georg halt auch gleich drauf kommen. Na, das hab' ich nüt 'han, aber ich hab' alle Schlüssel g'amm'n g'kucht, die ich nur hab' finden können, und hab' so lang' probirt, bis einer pagt hat und da — no und da ist halt die Truhe gleich offen g'weht.“

„Euch hat die beste Absicht geleitet, und so ist kein Unrecht dabei.“

„Ich fah' d' Hand, Hochwürden, es ist mir ein wahrer Trost, daß Sie so reden.“

„Ich will auch jede weitere Verantwortung über-nehmen, aber zeigt mir die Bänder.“

„Sie müssen es thun“ fügte die Gräfin hinzu, „als Mutter haben Sie die Pflicht, nicht nur das Leibliche, sondern auch das geistige Wohl Ihres Sohnes zu über-wachen und alles Schädliche hintan zu halten.“

Die Hofer holte den Schlüssel. Sie sperrete auf und schlug den Dedel zurüd.

Colestin und die Gräfin waren herzugelutren, er-wartungsvoll deuteten sie sich vor, der Vater in fiebernder Spannung.

Die Hofer war niebergekniet. Behutsam legte sie den tüchernen Bergmannsrock bei Seite, das Galackleid ihres Sohnes und die Sonntagsweste, und sickerete hierauf hastiger unter den noch darin befindlichen Gegenständen herum, dann rief sie: „Aus is, die Bänder sind weg!“

Colestin beugte sich hernieder und wühlte nun feiner-leits in der Truhe. Er hatte sich bald überzeugt, daß die Frau recht hatte.

„Und Ihr habt es deutlich gesehen, daß er hier die Bänder verwahrt gehab't?“

Troß der gewöhnlichen Selbstbeherrschung verrieth sich die mächtige Erregung in seiner Stimme.

„Bei meiner armen Seel, Hochwürden,“ versicherte die Hofer, ich hab' sie selber in der Hand gehab't.“

„Und es waren ihrer mehrere?“

„Wohl so a Stück a sehn.“

„Von gleichem Aussehen?“

„Ganz gleich, eins wie's andere.“

„Und die Aufschrift, der Titel?“

„Ich kann schon lesen, aber das nüt, was da drauf g'händen ist; und einwenig konn' man grad nur von unten ein bißel die Rassen nehmehden; o ich glaub' schon, daß das die verbotenen Bänder waren, die von allen Seiten zurüd sind, weil man's halt nüt offen und ehrlich lesen darf.“

(Fortsetzung folgt.)



## Bettstellen.

**Eiserne Bettstellen**  
mit Bandeisensboden, Stüd 6,00, 8,00,  
10,50, 13,50.

**Eiserne Bettstellen**  
mit Spiralfeder-Matratze, Stüd 8,50,  
10,50, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00,  
22,00.

**Eiserne Kinder-Bettstellen**  
— Größe 60/130 —  
Stüd 9,50, 11,50, 13,50, 14,00,  
16,00.  
Größe 70/150 — Stüd 11,50, 13,50,  
15,50, 18,00, 22,00.

## Holz-Bettstellen

Tischlerarbeit, keine Fabrikwaare.  
**Modell A**, mit gleich hohem Kopf-  
und Fußteil.

Einschläfler Stüd 16,00.  
Zweischläfler " 18,00.

**Modell B**, mit hohem Kopfteil.  
Einschläfler Stüd 18,00.  
Zweischläfler " 20,00.

**Modell C**, mit fein gefächtem  
Rücklaufteil.  
Einschläfler Stüd 26,00.  
Zweischläfler " 28,00.

Lager in fertigen Matratzen  
in jeder Größe.

**Wulf & Frankensen**  
Wilhelmshaven.

**Pfand- u. Leihgeschäft**  
verbunden mit

## An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Roheln, Betten, Velocipeden und Näh-  
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und  
Silberfachen, Schuh- u. Stiefel, waaren u. s. w.

**A. Jordan, Bant.**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.



## Empfehle Hüte

mit Kontrollmarke

in allen Farben und Facons.

**Georg Aden,**  
Bant, am Markt.

## Pfeifen

**Cigarrenspitzen,**  
Hofenträger in großer Auswahl  
empfiehlt

**G. Buddenberg,**

Vollbuch- und Bilder-Handlung,  
Cigarren-Verkauf der Hamburger Tabak-  
arbeiter-Genossenschaft.

Die Leder-Handlung von  
**Heinr. Stegemann,**  
29 Marktstrasse 29  
empfiehlt

**starke feste Sohlen**

sowie sämtliche Schuhmacherartikel  
zu den billigsten Preisen.

Nur gegen Baarzahlung!

Mein

# Ausverkauf

ibeginnt mit dem heutigen Tage und dauert bis  
zur **vollständigen Räumung**. Es werden  
folgende Artikel zu jedem irgend annehmbaren  
Gebot losgeschlagen:

Sämtliche Putz-Artikel, garnirte und  
ungarnirte Damen- und Mädchen-Hüte,  
Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Tulle,  
Plüsch, Sammete u. s. w. Baschlickmützen  
und andere Mützen für die Hälfte des  
reellen Werthes. Muffe und Kragen, Pelz-  
Mützen etc. etc. Weiche und steife Filz-  
Hüte, Wollsachen, Kopf- und Taillentücher  
u. s. w. u. s. w.

## M. Schlöffel, Bant

17 Werftstrasse 17.

Der Ausverkauf findet nur in meinem Banter  
Geschäft statt, da dieses Geschäft nach der **Neuen**  
**Wilhelmshavenerstrasse** verlegt wird.



## Für 5 Mark

verkaufe keine

**Herren-Stiefeletten, Herren-Zugschuhe**

(Rohleder mit Knopfverzierung, Kappe, engl. und  
deutsche Abzüge, genagelt) in allen Größen und  
guten Qualitäten.

**Joh. Holthaus,**

Neuwestrasse 8.

## Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für

# Damen - Kleider - Stoffe.

Schotten für Kinderkleider Meter 70 Pf.  
Changeante Stoffe Meter 80 Pf. und 1,20 Mk.  
Glatte u. gemusterte Baige Meter 90 Pf. u. 1 Mk.  
Schwere farbige Jacquards Meter 80 Pf. u. 1,25 Mk.  
Glatte Cheviots in allen Farben Meter 1 u. 1,50 Mk.

— In Nouveautés —  
grösste Auswahl bis zu den elegantesten Sachen.

**Schwarze reinwoll. Kleider-Stoffe**

glatt und gemustert

Meter 75 Pf. bis 4 Mark.

Alle Sorten Schäfte,  
sämmliche  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel,  
sowie starke, feste  
**Sohlen und Abfälle**  
empfiehlt  
**Emil Burgwitz,**  
Leberhandlung,  
75 Roonstrasse 75.

Wollene

## Schlafdecken (Normaldecken)

Stüd 2,50, 3,75, 4,75, 6,25,  
7,50, 9,50—22 Mk.

**Wulf & Frankensen.**

Soeben empfang ich einen großen Posten

## Wollgarn

in allen Farben, von Mk. 2,20 an per Pfd.  
**Wollene Herren-, Damen-  
und Kinderstrümpfe**  
in großer Auswahl zu denkbar billigen Preisen.  
**Herren-, Damen- und Kinder-  
Unterzeuge**

in allen Breislagen und nur guten Qualitäten.  
**Besatzartikel, Knöpfe etc.**  
in sehr großer Auswahl.

**Th. Schmidt, Börsestr. 24.**

## Pelzmuffe

in allen modernen Pelzarten.

## Pelzkragen

## und Boas

zu den Muffen passend.

## Kinder-

## Garnituren

von Pelz und Krimmer, reizende  
Neuheiten.

## Grosse schwarze

## Damenmuffe

— gut gearbeitet —

**Mark 1,10.**

Führe in Pelzjachen nur solide,  
gute Qualitäten.

**A. G. Diekmann,**

14 Neuwestrasse 14.

## Zur Beachtung!

## Müllgruben

sowie Aborte

werden sauber und zu den billigsten Preisen  
gereinigt

**D. Hoffmeister,**

Banterweg 7, Seban.

## Zu verkaufen

eine wenig gebrauchte starke

**Nähmaschine** sowie

ein kleiner runder Ofen

sehr billig. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

# Wulf & Francksen



Ausstellung fertiger Betten.

Ein Posten

600

## einzelner Feder - Kopf - Kissen bedeutend unter Preis.

### Garnituren

Sopha's, Matratzen etc. aus bestem Polstermaterial hergestellt (keine sogenannte Kuffionswaare), empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Scharf's Möbel-Magazin,**  
neben „Burg Hohenzollern“.

NB. Reparaturen werden in eigenen Polsterwerkstatt prompt und zu billigen Preisen ausgeführt. D. D.

Halte meinen neuen

### eleganten Landauer

zu Hochzeiten, Kindtaufen usw. bei niedrigster Preisstellung bestens empfohlen.

**J. Büttemeyer,**  
Grenzstraße 79.

### Biere

aus der Dampfbrauerei von Th. Fetzler in Jever.

Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkle bayrisch Gebräu in Fässern und Flaschen.

**Joh. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen

### Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

**St. Johanni-Brauerei.**  
Contor: Altestraße 4.

### E. Scholte, Schuhmacher

Tonnbeich, Ulmenstr. 16  
empfehl

### Sohlen-Ausschnitte

(starke, feste Sohlen). Verkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel zu äußerst billigen Preisen. — Gleichzeitig bringe meine Schuhmacher-Werkstatt in empfehlende Erinnerung.

Empfehle hochfeines helles, goldfarbiges und dunkles

### Lagerbier

— in Gebinden und Flaschen — aus der Dampf-Brauerei von A. Rolind, Burgtheinfurt.

**H. Lückener, Bant.**

Zu vermieten  
Eine frdl. Oberwohnung  
ist auf sofort oder später zu vermieten.  
Tonnbeich, Ulmenstr. 4.

### Turnverein Germania.



### Einladung

zu der am Sonntag, den 3. Dezember im „Tivoli“ des Herrn Sadewasser stattfindenden

### Abend-Unterhaltung

bestehend in

Concert, Turnen, Vorträgen und Theater.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Programme sind bei sämtlichen Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben, im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Der Vorstand.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt  
2 Deuth Straße. Berlin SW. Deuth-Strasse 2.

Am 10. Dezember etc. erscheint in unserem Verlage:

### Buch der Freiheit.

Gesammelt und herausgegeben

von

Karl Henckell.

Zwei Bände, je circa 20 Bogen umfassend, à Mark 1,75 elegant in Prachtband gebunden, komplet Mark 5,—

Bei Vorausbestellungen, die bis zum 10. Dezember eingehen, gewähren wir Vorzugspreise: Mark 1,50 pro Band und Mark 4,50 für den kompletten Prachtband.

Diese Sammlung der gedankenreichsten und formenscönsten deutschen Freiheitlieder von Goethe bis auf die Dichter des jüngsten Deutschland hat ihren politischen und literarischen Werth in der Person des Herausgebers verbürgt, der als Dichter wie als Freiheitskämpfer in der deutschen Arbeiterwelt seit langen und besten bekannt ist. — Das „Buch der Freiheit“ sollte jeder Genosse erwerben, dessen Herz für Freiheit und Schönheit schlägt. Für die kommende Freiheit kann es kein schöneres und passenderes Festgeschenk geben als das „Buch der Freiheit“.

Zahlreichen Aufträgen steht entgegen

Buchhandlung des „Vorwärts“.

### Lothringen. Tonhalle. Lothringen.

Heute Sonntag:

### Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.

Dieszu ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke, Lothringen.**

### „FLORA“.

Heute Sonntag:

### Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

**M. Weiske.**

Einziges Lager  
komplet fert. Särge.

**Th. Popken,**  
Bismarckstraße 34a.

Rheumatismen, Gicht, Zahnweh, Rückenleiden, Kopfweh, Magerstübel, selbst unheilbar gebaltene Wunden heilt

**Frau Knoch,**  
Tonnbeich, Rarlstraße 7, p. l.

### Wilh. Hoting Elsass.

Empfehle

### Für Damen: Abgepaßte Hauskleider:

5 Meter Lama R. 3,75,  
5 „ Tuch R. 4,75,  
5 „ Lustre R. 4,50.

### Fertige Unterröcke

1,00, 1,20,  
1,50, 2,00, 2,50 bis 6,50 Mt.

### Schürzen

in kolossaler Auswahl!

### Gestr. Unterjacken

80 Pfg.

### wollene Hauben

von 1 Mt. an.

### will. Schultertücher

von 1 Mt. an

### Schulterkragen

in Wolle und Krimmer

### Regenschirme

in neuer, größter Auswahl

### Corsets

von den billigsten bis zu d. feinsten

### Handschuhe aller Art.

### Für Herren: Buckskin-Hosen

5,75, 6,50, 8,00 usw.

### Anzüge u. Paletots

zu bekannt billigen Preisen

### Normalhemden u. -Hosen

1,20, 1,50, 1,80, 2,00 usw.

### gestr. Unterjacken

1,75, 2,00, 2,25 usw.

### gestrickte Westen

2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5 u. 6 Mt.

### starke Unterhosen

0,75, 0,90, 1,20, 1,40, 1,75, 2,00 usw.

### Handschuhe

gestrickte wollene und Tricot,

### Regenschirme

in neuer, größter Auswahl

### Cravatten

in größter Auswahl

### Socken in Wolle u. Baumwolle.

### Wilh. Hoting Elsass.



**3 Mk.**

Soweit der Vorrath reicht!

**3 Mk.****Ein grosser Posten Paletots und Mäntel**

für Knaben bis zu 12 Jahren

**à Stück 3 Mark.****Wilhelmshavener Kleider-Fabrik Louis Leese**

Bismarckstrasse 1.

Bismarckstrasse 1.

Anerkannt billigstes und grösstes Spezialgeschäft  
für alle Herren- und Knaben-Artikel.**3 Mk.****3 Mk.**

Vorzügliche  
Herren-Heberzieher  
in eigener Werkstatt fachgemäß gut  
gearbeitet  
à 15, 19, 22, 27, 33, 38, 43 48  
Mk.

Das  
Konfektionshaus  
ersten Ranges  
**12**  
Bismarckstrasse  
**12**

Vorzügliche  
Herren - Anzüge  
aus eigener Werkstatt Magdeburg-  
Dessau  
à 15, 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42,  
48, 54 Mk.

**Julius Schiff, M. Philipson Nachfolger**

Vorzügliche  
Knabenanzüge u. Paletots  
Kragen-Mäntel.

bietet die grössten  
Vortheile.  
Bei grösster Auswahl  
die niedrigsten Preise  
im Orte.

Vorzügliche  
Damenmäntel u. Jaquets  
zu ermäßigten Preisen.

Die grösste Auswahl in sämtlichen  
**Kinder-Spielwaaren**

befindet sich bei

**B. v. d. Ecken,**

Bismarckstrasse.

**Pfeifen!**Erhalten eine Sendung eleg. lange  
und kurze Pfeifen, Cigarrenspitzen  
in Weerschaum und viele andere  
Sorten zu den niedrigsten Preisen.**Gustav Junge,**  
Bant, Weststrasse.Wer billig  
grosse Fettbücklingeessen will, der gehe bei  
**Sadewasser**  
und kaufe sich 3 und 4 Stück für 10 Pf.  
Täglich frische Waare!Zu vermietthen  
eine schön möblirte Stube und Kammer  
mit schöner Aussicht an 1 oder 2 Herren.  
Bant, Nordstrasse 20, 1 Treppe.